

«Nur wer sich ändert, bleibt sich treu»

Unter dem Motto «Von Gounod bis Gospel» präsentierte der gemischte Chor Schmerikon am Sonntagabend in der heimischen Pfarrkirche sein Herbstkonzert und stiess damit beim Publikum auf grosses Wohlwollen.

Von Renate Ammann

Schmerikon. – «Nur wer sich ändert, bleibt sich treu», zitierte der Gründer und Dirigent des gemischten Chors Schmerikon, Armand Pirovino, zur Begrüssung den deutschen Liedermacher Wolf Biermann. Dies indes mit einer Bemerkung, die den Konzertbesuchern zwischenzeitlich ebenfalls auf gefallen war: Änderungen können nämlich auch gedruckte Programme erfahren.

Jedes Ohr, das sich zum Auftakt auf eine Toccata vom königlichen Instrument eingestellt hatte, wurde stattdessen von einem kirchlich-klassischen «Lobe den Herrn» aus den Kehlen des gemischten Chors Schmerikon von der Empore aus willkommen geheissen. Und weil fürs Publikum nicht sichtbar, gestand Pirovino nach dem ersten Teil ein, dass Chor-Mitbegründer Reto Carisch dirigiert und er zur Begleitung in die Tasten gegriffen hätte.

Klangvolle Aufwartung

Im Grossen und Ganzen intonierte der Chor neben dem erwählten Psalm die vier weiteren kurzen klassischen Werke von Wolfgang Amadeus

Mozart, Franz Schubert und Charles Gounod sauber. Wesentlich heimischer fühlten sich Sängerinnen und Sänger jedoch ganz offensichtlich in der Welt der Volkslieder, zu der Carisch mit der zeitgenössischen «Fantasia on American» an der Orgel überleitete.

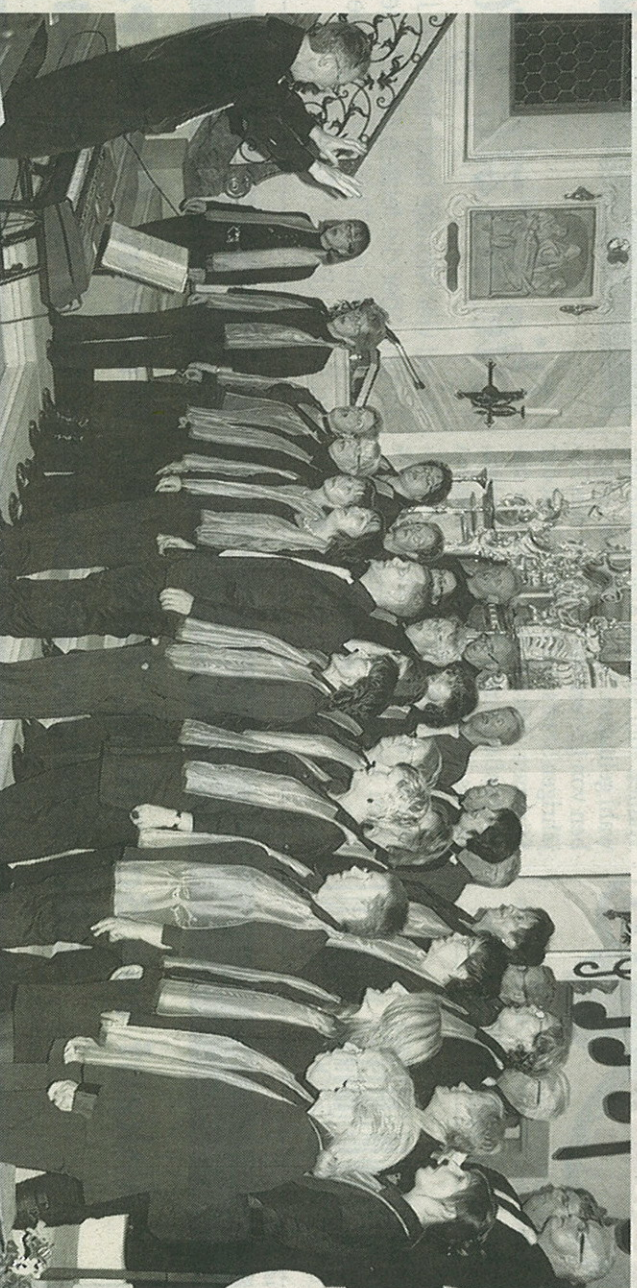
Klangvoll machten sie den Kantoren Bern, Tessin, Wallis und Engadin ihre Aufwartung und gestalteten das traditionelle Liedgut in allen vier Landessprachen mit enormer Innigkeit. Der Spagat zwischen den ganz unterschiedlichen Musikstilen des

Konzerts sei ein heikles Unterfangen, dessen war sich auch Pirovino voll bewusst, wie er unumwunden zugab, und unterstrich diese eigenwillige musikalische Mixtur mit einer passenden, höchst amüsanten Improvisation auf dem Klavier.

Gospel-Ohrwürmer

Nicht nur im Programm stand es schwarz auf weiss geschrieben, dass der Chor vom Virus der Gospelsongs befallen ist, es entspricht der Tatsache. In dem umfassenden Repertoire befanden sich alle gängigen Ohrwürmer

aus dem afroamerikanischen Raum wie «This little light of mine», «Gimme that old time religion», «Mon hameau» oder auch «Shine your light on me Jesus». Zusammen mit der samtweichen Stimme des Solisten Philipp Hediger versprühten sie auf wunder-schöne Weise die Freude der schwarzen Sklaven über die christliche Botschaft. Wie zuvor auch schon, entpuppte sich das Singen ohne Notenblätter als völlig befriedend. Ein rundum beschwingter Auftritt des gemischten Chors, der beim Publikum auf grosses Wohlwollen stiess.



Beschwingter Auftritt: Das vom gemischten Chor Schmerikon weit gespannte musikalische Repertoire findet beim Publikum grosse Anerkennung.

Bild Renate Ammann

Die Südstschweiz Di. 27. Okt. 09